

dunklen Ringen im Kreise herumbewegtes Feld würde sich zwischen den gekreuzten Nicols wie eine in ihrer Ebene sich drehende Platte im parallelen polarisierten Lichte verhalten, d. h. im allgemeinen hell sein, aber bei voller Drehung in vier Lagen dunkel erscheinen. Diese Auslöschungen treten in den Stellungen 1, 2, 3, 4 ein; in ihnen fallen die Schwingungsrichtungen der

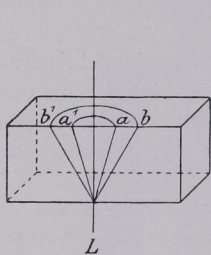


Fig. 480.

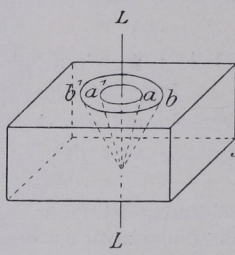


Fig. 481.

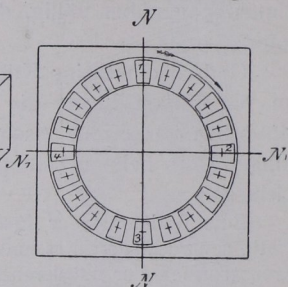


Fig. 482.

Erklärung der konoskopischen Interferenzerscheinung eines optisch einachsigen Kristalls auf Platte senkrecht zur optischen Achse.

Feldchen mit den Nicolhauptsnitten zusammen. Hier muß Dunkelheit herrschen, und da dies an den entsprechenden Stellen zwischen allen dunklen Ringen der Fall ist, müssen letztere von einem schwarzen Kreuze in Richtung der Nicolschwingungsrichtungen  $NN$  und  $N_1N_1$  durchzogen sein.

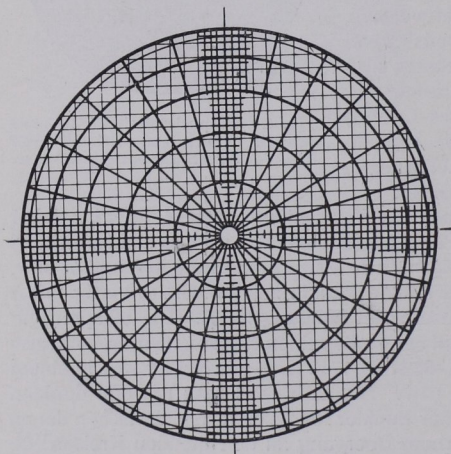


Fig. 483. Skiodrom eines optisch einachsigen Kristalls.

Recht anschaulich werden diese Verhältnisse in dem Skiodrom genannten Schema nach F. Becke dargestellt (Fig. 483). Die Kreise und Radien stellen in orthogonaler Projektion die Schwingungsrichtungen von  $o$  und  $e$  dar, die feine Quadrierung die Nicolhauptsnitte. Parallelität dieser Richtungen ist an den stark gezogenen Stellen, die sich zum schwarzen Kreuz vereinigen, vorhanden.

Die Neigung der Richtungen  $a$ ,  $b$  usw., in welcher Vernichtung der beiden durch Doppelbrechung entstandenen Lichtstrahlen eintritt, ist natürlich für die verschiedenen Farben verschieden groß, oder, was dasselbe heißt, der Abstand vom dunklen Mittelpunkte des Interferenzsystems wechselt mit der Farbe. Für grüne Strahlen wird jeder Ring enger sein als für rote Strahlen. Benutzt man mithin Tageslicht, so wird zunächst vom Mittelpunkte ein dunkler Ring für Grün kommen